

Gemeinde	Kirchberg
Ort	Kirchberg
Adresse	Dorfplatz
Bezeichnung	Pfarrkirche St. Peter u. Paul
Datierung	1784
Architekt/Baumeister	Johann Ferdinand Beer
Bauherr	Abt Beda Angehrn



Inventarnummer	600
Vers. Nr.	0001
Alte Inv. Nr.	1
Parz. Nr.	842
Koordinaten	2720887 / 1252440

Schutzverordnung	OBS
Schutzvereinbarung	
Grundbucheintrag	
Bundesschutz	
KGS	A-Objekt (national)
BHF	
OBI alt	
ISOS	kantonal
Andere Inventare	ICOMOS 3392-1; IVS lokal

Eigentümer

Katholische Kirchgemeinde Kirchberg

Schutzempfehlung

- ☒ schützenswert
☐ ohne Einstufung

Einstufung Kanton

- ☐ kommunal
☐ kantonal
☒ national

Würdigung

Die festlichste Barockkirche des Toggenburgs; d.h. ein Kulturobjekt von überregionaler Bedeutung.

Schutzziel

Erhaltung des Erscheinungsbildes und der historischen Substanz aussen und innen. Dazu gehören insbesondere die Grundstruktur, die Elemente der Fassadengestaltung sowie die feste historische Ausstattung und die Umgebungsgestaltung.



Lage/Umgebung

Die imposante Pfarrkirche dominiert nicht nur das Zentrum des Dorfes, sondern ist mit seiner Lage an der Sternkreuzung von Kirchberg auch gleichsam der "Mittelpunkt" der Gemeinde.

Geschichte

Siehe den umfassenden Kunstführer von Josef Grünenfelder, hrsg. von der GSK Bern, 2. Auflage 1996.

Kath. Pfarrkirche Heiligkreuz. Festlichste Barockkirche im Toggenburg. Erwähnt 1215 als Filialkirche von Rickenbach, seit 1359 Pfarrkirche. Neuerb. 1404, Turm 1436, Marienkapelle 1695; Neubau des Kirchenschiffs und des Chors 1748-51 von Joh. M. Beer von Bildstein. Nach Zerstörung im Dorfbrand 1784 wiederhergestellt von Joh. Ferd. Beer unter Bauleitung von Jak. Nater; Verlängerung des Schiffs um ein Joch 1879-80; Rest. 1970-71, Fassadensanierung nach 2000.

Simultanverhältnis aufgelöst 1955.

Beschreibung

Stattlicher Barockbau mit leicht vortretendem Querschiff und nur wenig eingezogenem, gerade schliessendem Chor, alles unter gemeinsamem Satteldach. Der von seitlichen Anbauten und der Beichtkapelle umschlossene Turm an der Stirnfront des Chors weist ein Obergeschoss mit gekappten Ecken und welscher Haube auf. Der Innenraum wird durch Pilaster gegliedert, darüber Stichkappengewölbe. Im Querschiff ein Doppeljoch mit dominierender Hängekuppel, im Chor kuppelig eingezogenes Gewölbe. Deckengemälde 1786 von Franz Ludw. Herrmann: Eherne Schlange, Wiederaufrichtung des Kreuzes in Jerusalem nach dem Sieg des byzant. Kaisers Herakleios über die Perser 630, Sieg Konstantins über Maxentius an der Milvischen Brücke in Rom 312, im Chor Auffindung des Hl. Kreuzes. In den Gewölbezwickeln im Schiff Apostelpaare und im Chor Evangelisten, über der Empore Deckengemälde aus Wünnewil (FR). Stukkaturen wohl von Peter Ant. Mosbrugger. Klassiz. Altäre und Kanzel in Stuckmarmor 1803 von Jos. Simon Mosbrugger. Im Hochaltar wundertätiges Kreuz Ende 15. Jh. Qualitätvolle Neurokoko-Chorstühle 1909. Beichtkapelle neubarock ausgestattet. Wandgemälde 1905 von Franz Vettiger.

Quellen/Literatur

Kunstführer von Josef Grünenfelder, hrsg. von der GSK Bern, 2. Auflage 1996.